Kunstwerk Groß-Enzersdorf. Quelle: Gottfried Laf Wurm

BESTANDSANALYSE
STADTGEMEINDE GROSS-ENZERSDORF
HISTORISCHER STADTKERN

P2 | Räumliche Entwicklungsplanung
November 2019

Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung

Inhaltsverzeichnis

12 Historischer Stadtkern

12.1 Historische Entwicklung
12.1.1 Vor 1000 nach Chr.
12.1.2 Bis 1300 nach Chr.
12.1.3 Bis 1600 nach Chr.
12.1.4 Bis 1900 nach Chr.
12.1.5 Ab 1900 nach Chr.
12.1.6 Die 317er - Straßenbahn
12.1.7 Die wichtigsten historischen Ereignisse

12.2 Siedlungscharakteristik
12.2.1 Siedlungsentwicklung
12.2.2 Bereichscharakteristik
12.2.3 Nutzungen und öffentliche Einrichtungen im historischen Kern

12.3 Schutzzonen und Denkmäler
12.3.1 Schutzzonenkonzept
12.3.2 Denkmalschutz

12.4 Grün- und Freiraum
12.4.1 Vorstellung der Grünräume
12.4.2 Rundgang im Stadtmauerpark
12.4.3 Geplante Maßnahmen - Park
12.4.4 Gehsteige

12.5 Öffentliche Räume
12.5.1 Möblierung
12.5.2 Plätze
12.5.3 Bewertung der Plätze

12.6 Fazit und Handlungsempfehlungen

12.7 Quellenverzeichnis

Pfarrkirche Maria Schutz. Quelle: https://de.wikipedia.org/

12 Historischer Stadtkern

Besonderes Markenzeichen von Groß-Enzersdorf ist sicherlich die kompakte und historisch geprägte Innenstadt mit der sie umrundenden Stadtmauer, welche noch zu großen Teilen in gut erhaltenem Zustand vorzufinden ist. Da das Zentrum einer Stadt ein durchaus starker Indikator für Stärken und Schwächen der derzeitigen Entwicklung einer gesamten Stadt sein kann, wurde im Zuge der Analysephase der historische Kern von Groß-Enzersdorf näher beleuchtet.

Die Entwicklung des historischen Zentrums von Groß-Enzersdorf sowie weitere Aspekte, die das Stadtbild prägen, wurde mithilfe diverser Methoden untersucht. Begehungen und Beobachtungen, Internet- sowie Literaturrecherche, Museumsbesuche als auch Kontaktaufnahmen mit dem Bauamt Groß-Enzersdorf waren Maßnahmen, um die Innenstadt intensiv zu analysieren und gewonnene Erkenntnisse in eine raumplanerische Relation zu setzen.

Zu Beginn der Analyse wird auf die historische Entwicklung von Groß-Enzersdorf näher eingegangen. Außerdem werden Ereignisse näher beleuchtet, welche Einfluss auf die räumliche Entwicklung haben.

Im nächsten Kapitel sollen aufgezeigt werden, welche Bereiche bestimmten zeitlichen Abschnitten zuordenbar sind und inwiefern historische Gebäude das heutige Stadtbild prägen.
Daran anschließend folgt die Analyse des geplanten Schutzzonenkonzeptes der Innenstadt. Außerdem wird auf den Denkmalschutz näher eingegangen und der Zusammenhang zwischen diesen Bestimmungen erklärt.

Im darauffolgenden Kapitel werden Frei- und Grünräume genauer untersucht und die damit einhergehenden Themenbereiche Möblierung sowie der die Mauer begleitende „Grüne Ring" von Groß-Enzersdorf betrachtet.

Als letzten Teil der Analyse rund um die historische Innenstadt von Groß-Enzersdorf wurden die Platzsituationen innerhalb der Stadtmauer betrachtet und bewertet.

Um das Bestandsanalysethema rund um die Innenstadt von Groß-Enzersdorf in eine raumplanerische Relation zu setzen und einen Schritt in Richtung Entwurf eines Entwicklungskonzeptes zu gehen, wurden abschließend für jeden Schwerpunkt der Analyse ein Fazit als auch Handlungsempfehlungen abgegeben.

12.1 Historische Entwicklung

Die Stadtgemeinde Groß-Enzersdorf blickt auf eine jahrhundertlange Geschichte zurück. Diese ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl prägender Ergeignisse. Jene Geschichtsträchtigkeiten werden im Heimatmuseum der Stadt dargestellt und werden in den folgenden Abschnitten genauer erläutert.

12.1.1 Vor 1000 nach Chr.

Die erste Besiedlung der Gemeinde erfolgte vor ungefähr 3000 Jahren in der Katastralgemeinde Mühlleiten. Die Besiedlung lässt sich durch Funde von Brandgräbern erklären. Die Brandgräber stellen systematisch angelegte Friedhöfe der bauerlichen Bevölkerung dar. Verstorbene wurden an Brandplätzen verbrannt und anschließend in Urnen begraben.

791 drangen die Sachsen auf Anordnung Karl des Großen in die Region um das heutige Groß-Enzersdorf entlang der Donau ein. Grund dessen war der Vormarsch der Awaren, den es aufzuhalten galt. Es wurde ebenfalls eine Benennung nach den Sachsen eines Donauarms und einer Donauinsel, auf welcher sich das heutige Schloss Sachsengang befindet, vorgenommen. Das Schloss Sachsengang gilt als Urzelle von Groß-Enzersdorf.

Auch der Name „Groß-Enzersdorf" lässt sich auf diese Zeit zurückführen. Der Donaugaugraf Wilhem I. gründete im Namen seiner Gattin Engilrath und seines Sohnes Engilschalk mehrere Dörfer in seinem Reich, wobei er von Westen in Richtung Osten vordrang. Dies lässt sich gut in der Verortung (Abb. 12.1.1) aller Gemeinden und Städte mit dem Wortbestandteil „Enz" im Namen erkennen. Vor allem im Raum um Wien lassen sich heute noch viele Gemeinden mit dem Wortstamm finden. Beispiele dazu wären Langenzersdorf, Enzersfeld, Maria Enzersdorf, Enzersdorf an der Fischa und Enzesfeld.

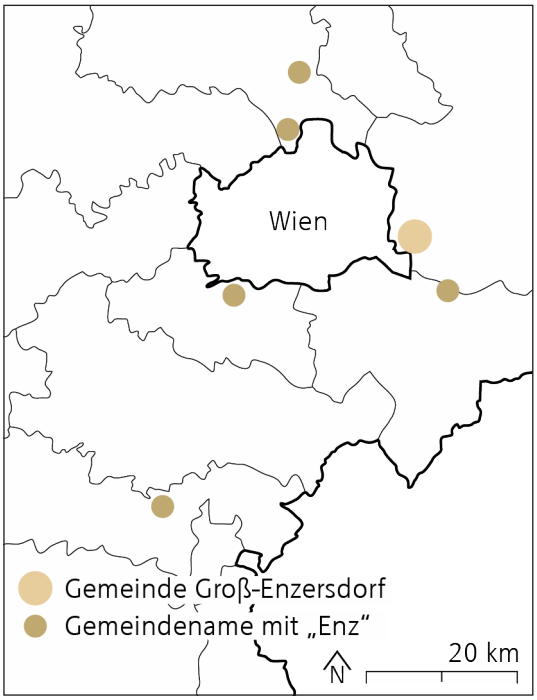

Abb. 12.1.1: Gemeinden mit dem Wortstamm „Enz" in der Umgebung von Wien, Quelle: eigene Darstellung

12.1.2 Bis 1300 nach Chr.

1021 wurde das Gebiet von der Donau bis Wagram von den Sachsen an das Kloster Weihenstephan weitergegeben. Ausgenommen wird die Besiedlung Encinesdorf, welches von den Passauer Bischöfen missioniert wurde, wurde durch eine eigene Kapelle erweitert. Das Kloster Weihenstephan errichtete eine eigene Kirche (zunächst eine Holzkapelle) geweiht nach St. Stephan in der Gemeinde Probstdorf. Auch die Veste Sachsengang blieb im Besitz des Geschlechtes der Landesherren der Sachsenganger.

1028 wurden Gründe des Klosters Weihenstephan gegen Gründe in Freising /Bayern getauscht. Dadurch kamen die Freisinger auch zur Veste Sachsengang, was zum Streit zwischen den Passauer Bischöfen und den Freisingern führte. Erst 1141 konnte der Streit, dank dem Papst Innonenz II., geschlichtet werden. Die Freisinger bekamen das Recht eine eigene Kirche zu erstellen. Jene Kapelle stellt den Grundstein für die heutige katholische Stadtkirche Maria Schutz dar.

Die erste urkundliche Erwähnung von Groß-Enzersdorf erfolgte unter der Bezeichnung „Enzinesdorf“ im Jahr 1160. 1277 wurden Urkunden mit dem Namen „Enzinsdorf“gefunden.

Als nächsten großen Meilenstein in der Geschichte lässt sich der Erhalt des Marktrechtes 1189 erwähnen.

Auch das Jahr 1202 gilt für Groß-Enzersdorf als besonders wichtig. In diesem Jahr wurde Groß-Enzersdorf gemäß einem Vertrag zwischen dem Bischof von Freising und dem Passauer Domkapitel an das Hochstift Freising verpfändet. In jener Urkunde wurde zudem das erste Mal die Marktgemeinde als Pfarre bezeichnet.

Abb. 12.1.2: Groß-Enzersdorf als Linsenangerdorf vor der Übernahme der Freisinger, Quelle: Heimatmuseium Groß-Enzersdorf und eigene Bearbeitung

Die Baustruktur glich der damals üblichen Form in Niederösterreich sehr. Dies ist in der Abbildung 12.1.2 dargestellt und stellt das Angerdorf um 1000 nach Chr. dar.

12.1.3 Bis 1600 nach Chr.

Im Jahr 1396 erhielt Groß-Enzersdorf das Stadtrecht und somit auch das Stadtwappen. Im Zuge der Verleihung des Stadtrechtes wurde auch die Stadtmauer erbaut. Diese war zumeist zwischen sechs und sieben Meter hoch. Groß-Enzersdorf ist mit weiteren neun Städten/Gemeinden Mitglied bei der ARGE Stadtmauerstädte. Sie sind bemüht das historische Erbe der Stadtmauern zu bewahren und als touristisches Potential zu vermarkten.

Weiters wurde das Marchfeld im späten Mittelalter durch starke klimatische Veränderungen geprägt. Viele Jahre der schlechten Ernte sowie zahlreiche Überschwemmungen prägten diese Zeit.

Nicht nur klimatisch wurde Groß-Enzersdorf in Mitleidenschaft gezogen, sondern auch durch andauernde Unruhen in der Bevölkerung und Politik.

Unter der ersten Türkenbelagerung im Jahr 1529 Wiens wurde Groß-Enzersdorf als direkte Nachbargemeinde Wiens im Vormarsch verwüstet. Dabei brannte unter anderem die Kirche aus, sowie es eine Vielzahl an Todesopfer gab.
Auch das Ausbrechen verschiedener Seuchen (Pest, Viehseuchen, Wolfsplagen etc.) wurde in dieser Zeit zum Problem. Generell kann gesagt werden, dass die Zeit durch viele Komplikationen stark geprägt wurde. Aufgrund dessen wurden Bittgesuche an den Kaiser gestellt.

12.1.4 Bis 1900 nach Chr.

In den Jahren 1679 (als „Große Pest von Wien“ bekannt) und 1713 folgten weiter Pestepidemien in Groß-Enzersdorf. Damals zählte das Dorf schon um die 100 Häuser.

Zwischen 1700 und 1800 wird die Gemeinde wieder von mehreren Bränden zerstört. Nach einem Großbrand 1827 wurde schlussendlich beschlossen, dass Stroh- und Futterlager nur noch am Feld gedultet werden.

Eine Besonderheit der Groß-Enzersdorfer Stadtgeschichte waren definitiv die sogenannten „Eisstöße“:

„Die Donau wird für die Schifffahrt so weit eisfrei gehalten, dass ein so gewaltiger Wasserstau durch Eismassen eigentlich nicht mehr verursacht werden kann. Im Winter 1829/1830 war jedoch die Donau fast bis zum Grund gefroren. So wird zumindest berichtet. Und das über einige hundert Kilometer. Das Ende Februar 1830 einsetzende Tauwetter kam vom Westen. Somit was es in Wien noch gefroren als es z.B. in Linz bereits taute. Das Wasser drängte nach und staute das Eis in hohen Türmen auf. Die Donau trat gewaltig über die Ufer. Wenn es dann endlich durchbrechen konnte, waren die nächsten Orte mit noch gewaltigeren Überschwemmungen dran.“ (Ortsmusik Franzensdorf 2019: online)

In der zweiten Türkenbelagerung 1683 wurden wieder Schloss und Kirche verwüstet. Zudem wurden die meisten Gebäude in Groß-Enzersdorf sowie in den umliegenden Dörfern niedergebrannt.

Eine bedeutende Funktion hatte der Markt in Groß-Enzersdorf. 1774 wurde er durch Maria Theresia als wöchentlicher (Dienstag) Körnermarkt ins Leben gerufen. Diesen gibt es heute noch, wobei sich das Produktsortiment stark verändert hat.

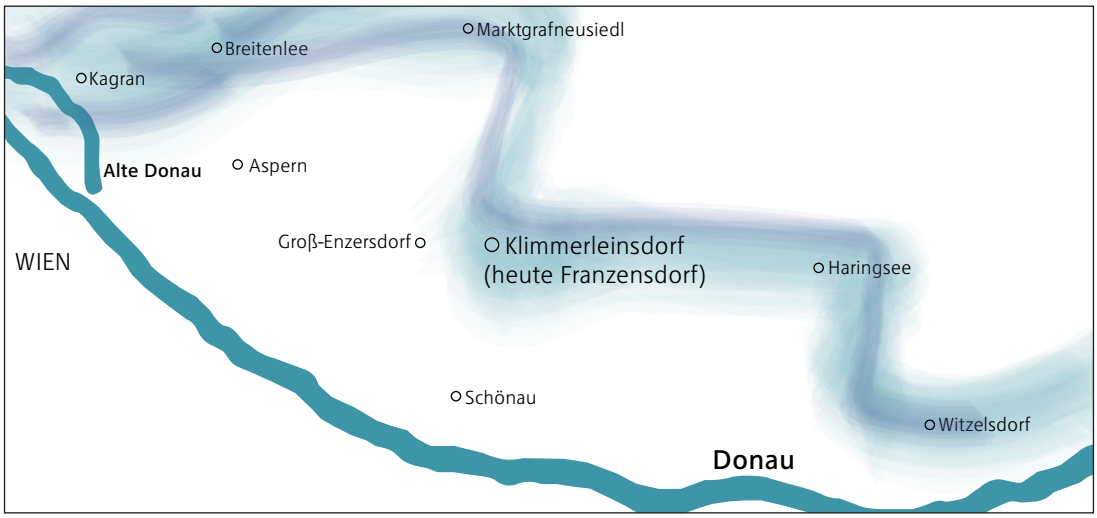

Abb. 12.1.4: Fortlauf des Eisstoßes 1830, Quelle: Ortsmusik Franzensdorf online

12.1.5 Ab 1900 nach Chr.

Kurz nach der Jahrhundertwende 1902 wurde die Versuchswirtschaft der Hochschule für Bodenkultur eröffnet. Diese bewirtschaftet eine Fläche von 143 ha, wobei nur ein Teil der Fläche im Gemeindegebiet in Groß-Enzersdorf liegt.

Der erste Weltkrieg hatte im engeren Sinne keine größeren Auswirkungen auf die Gemeinde. Jedoch litt die Bevölkerung im Allgemeinen unter großer psychischer, wirtschaftlicher verpflegungstechnischer Belastung.

In der Zwischenkriegszeit wurden in der Gemeinde eine Vielzahl an Neuerungen durchgeführt. Unter anderem wurde die Elektrifizierung der Straßenbahn (317er) vorgenommen, elektisches Licht installiert, Straßen gepflastert, etc.

Der zweite Weltkrieg hat im Gegensatz zum ersten weit größere Auswirkungen. 1935 wurde die Conrad-Kaserne (heute Smola-Kaserne) errichtet. Bei Bombenabwürfe (1942, 1944) wurden mehrere Häuser zerstört und einige Todesopfer in der Bevölkerung sind zu zählen.

Eine der wichtigsten geschichtlichen Geschehnisse war die Eingemeindung zu Groß-Wien in der NS-Zeit. Von 1938-1954 gehörte Groß-Enzersdorf zum 22. Wiener Gemeindebezirk. Mit dem Abzug der sowjetischen Besatzungsmacht wird die Gemeinde wieder eine selbstständige niederösterreichische Stadt. Im Zuge dessen wird das eigene Rathaus (siehe Abbildung 12.1.5) im ehemaligen Bürgerspital eröffnet.

Abb. 12.1.5: Rathaus Groß-Enzersdorf, Quelle: Heimatverein Groß-Enzersdorf online

12.1.6 Die 317er - Straßenbahn

Von 1922 bis 1970 fuhr die Straßenbahn mit der Nummer 317 von Floridsdorf (Wien) nach Groß-Enzersdorf. Heute ist die Gemeinde mit der Buslinie 26A an das Netz der Wiener Linien angebunden.

Ursprünglich war die Straßenbahn eine Dampftramway und wurde im Juni 1886 eröffnet. Von Groß-Enzersdorf bis nach Floridsdorf wurde damals eine Zeit von 1h 7min benötigt. Vergleichsweise ähnlich lange (51 Minuten) braucht man

heute, mehr als 100 Jahre später, noch immer. Zu beachten sei auch die Fahrtgeschwindigkeit der Züge. In Ortschaften waren Geschwindigkeiten von 10 km/h und außerhalb 20 km/h bzw. 25 km/h gesetzlich geregelt.

Durch die Elektrifizierung der Straßenbahn 1922 wurde eine Modernisierung und Anpassung an den Stand der Technik erreicht. Hauptsächlich diente die Linie zu dieser Zeit der Beförderung von SchülerInnen und ArbeiterInnen.

Mit den 60er Jahren und der Zeit des „Wirtschaftswunders" stieg der Motorisierungsgrad stark an und die 317er verlor an Bedeutung und Fahrgastzahlen. Trotz der Versuche die Linie über Fahrplanverbesserungen aufzuwerten, nahmen die Fahrgastzahlen weiter ab. Als Grund für das Schließen der Linie wurde die ungünstige Linienführung angegeben. Die Straßenbahn, welche mit den Gleisen einen Teil der Fahrbahn einnahm, und der motorisierte Individualverkehr kamen sich auf Strecken zu nahe und es entstanden regelmäßig gefährliche Situationen. Mit der Schließung 1970 wurde die Buslinie 26A eröffnet.

Die Abbildungen 12.1.6 und 12.1.7 stellen die Straßenbahn während ihrer Fahrt dar. Zu diesen Bilder gibt es kein Datum der Erstellung.

Abb. 12.1.6: 317er vor der Gemeinde am Feld, Quelle: Der 317er. Von Groß-Enzersdorf nach Floridsdorf

Abb. 12.1.7: 317er vor der Kirche Groß-Enzersdorf, Quelle: Der 317er. Von Groß-Enzersdorf nach Floridsdorf

12.1.7 Die wichtigesten historischen Ereignisse

Die nachstehende Grafik zeigt die wichtigsten historischen Ereignisse im Überblick (Abb. 12.1.8)

Ereignisse im historischen Stadtkern

Die ca. 1,8 Kilometer lange Stadtmauer wurde 1396 errichtet und ist durchschnittlich sechs Meter hoch und 1,4 Meter breit. Ein beträchtlicher Teil der Mauer steht heute noch und ist unter Denkmalschutz gestellt. Die Mauer stellt einen klaren Schnitt zwischen dem historischen Stadtkern und den angrenzenden Wohnsiedlungen.

Stadtmauer

Der Beginn des Baus der katholischen Kirche erfolgte um 1220. Nach und nach erfolgte die Erweiterung
- um 1400 der hochgotische Umbau
- 17 Jhdt. Barocke Umgestaltung
- 18 Jhdt. Zubau Johannes-Nepomuk-Kapelle

Kirche

Die Burg wurde im 12. Jahrhundert errichtet um im 14. Jahrhundert mit einem Wassergraben erweitert. Im ehemaligen Schloss, welches den Stadtsaal beherbergt, finden heute Veranstaltungen statt. Im Herbst/Winter 2019 wird dieser umgebaut und saniert.

Burg

Die Geschichte von Groß-Enzersdorf kann durchaus als beklagenswert bezeichnet werden. Unzählige Brände, Seuchen, Eisstöße (Überschwemmungen) und Kriegsopfer hat die Gemeinde zu beklagen. Oftmals ist die Nähe zu Wien ausschlaggebend für den Vormarsch von Truppen im Krieg.

Katastrophen

Abb. 12.1.8: Übersicht der wichtigsten historischen Ereignisse im Stadtkern, Quelle: eigene Darstellung, eigene Abbildungen (Stadtmauer, Stadtmauertore), Groß-Enzersdorf einst & jetzt (Plätze und Märkte)

Baustruktur

Noch heute ist die Siedlungsstruktur des historischen Angerdorfs zu erkennen. Vor allem im Teil nördlich der Kirche ist die Struktur erkennbar. Auch die ehemaligen Hintenausäcker lassen sich noch erahnen.

Stadtmauertore

Ursprünglich gab es drei Tore in der Stadtmauer.
- Raasdorfer Tor (vormals Wiener Tor, am Foto)
- Wassertor (oder Lobauer Tor)
- Wittauer Tor

Heute gibt es im südlichen Bereich noch zwei zusätzliche Öffnungen der Mauer.

Plätze

Im historischen Stadtkern sind zwei Plätze vozufinden, der Kirchenplatz un der Hauptplatz (Foto, ca. 1940).
Die Nutzung beider Plätze hat sich im Wandel der Zeit stark verändert. Von der hauptsächlichen Nutzung des Marktes, dominiert heute ein Parkplatz.

Märkte

Nach dem Erhalt des Marktrechtes 1189 findet mittwochs immer der Wochenmarkt statt (als Körnermarkt als Ursprung). Seit dem Jahr 2000 findet zudem jeden Samstag der Frischemarkt statt.
Als Standort haben beide Märkte den Hauptplatz und den Innenhof der Stadtsäle.

12.2 Siedlungscharakteristik

Im folgenden Kapitel „Siedlungscharakteristik" wird einleitend das schrittweise Entstehen der Gemeinde dargestellt, darauf aufbauend wurde eine Bereichscharakteristik erstellt, um Handlungsfelder als Grundlage für weitere Maßnahmen zu schaffen. Ein weiterer Bestandteil sind die Nutzungen in der Erdgeschoßzone des Stadtkerns sowie der Katastralgemeinde.

12.2.1 Siedlungsentwicklung

Im folgenden Kapitel wird auf die phasenweise Entwicklungsstadien der Gemeinde eingegangen. An den verschiedenen Farben ist zu erkennen, wie die Katastralgemeinde Groß-Enzersdorf Schritt für Schritt gewachsen ist. Die Siedlungen werden hier grob dargestellt, einzelne Objekte wurden nicht berücksichtigt.

Mit Hilfe historischer Aufzeichnungen und Luftbildern aus den vergangenen Jahren wurde versucht, die Entwicklung der Gemeinde schrittweise darzustellen. Die ersten Aufzeichnungen über die historischen Teile der Gemeinde entstammen der ersten josephinischen Landesaufnahme aus dem Jahre 1872 welche in der österreichisch-ungarischen Monarchie durchgeführt wurde.

Zu dieser Zeit gab bereits Entwicklungen außerhalb der Mauer in Richtung Lobau, rund um den Friedhof und die ehemalige Kaserne sowie im Norden an der heutigen Rutzendorfer Straße und an der Raasdorfer Straße. Dies ist auch heute noch an der geschlossenen Bebauung zu erkennen.

Auf Luftbildern der Stadt Wien und der Crowdsourcing Plattform der österreichischen Nationalbibliothek 12.2.1 und 12.2.2 aus den ehemaligen Groß-Wien im zweiten Weltkrieg ist zu sehen, dass die Gemeinde bis dahin kaum gewachsen ist.

Große Erweiterungen gab es in den 1960er Jahren. Die damalige Fabrik des Uni Lever Konzerns, heute Ardo, wurde 1962-63 erbaut und zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen und infolgedessen stieg der Zuzug. Auch der soziale Wohnbau in der Auvorstadt entstand in dieser Zeit. Im selben Zeitraum wurde auch der Donau-Oder-Kanals privatisiert und parzelliert. Des weiteren sind viele Einfamilienhäuser entstanden. In der Abbildung 12.2.3 kann man erkennen, dass zwischen 1961 und 1980 überdurchschnittlich viele neue Gebäude entstanden sind.

Die jüngste Kategorie stellt die Entwicklungen nach dem Jahr 2000 dar. Hier sieht man vor allem Entwicklungen im Einfamilienhausbereich am Siedlungsrand. In Richtung Norden beziehungsweise Nordosten sind die Wohngebiete weitgehend gleich geblieben. Eine wesentliche Veränderung stellt hier das Marchfeldcenter dar. Das größte Wachstum gab und gibt es weiterhin in Richtung Südosten/Donau-Oder-Kanal. Ein logischer Schritt wäre es hier, diese Flächen möglichst dicht zu entwickeln und die Siedlungsgrenzen an den anderen Ortsränder beizubehalten.

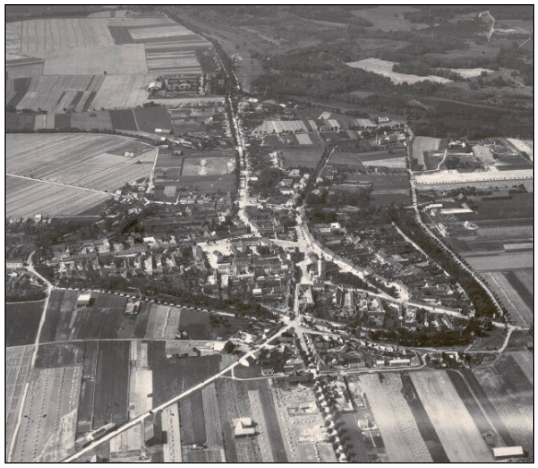

Abb. 12.2.1: Aufnahme aus nordöstlicher Richtung im zweiten Weltkrieg, Quelle: crowdsourcing.onb

Abb. 12.2.2: Aufnahme aus südlicher Richtung (Lobau) im zweiten Weltkrieg, Quelle: crowdsourcing.onb

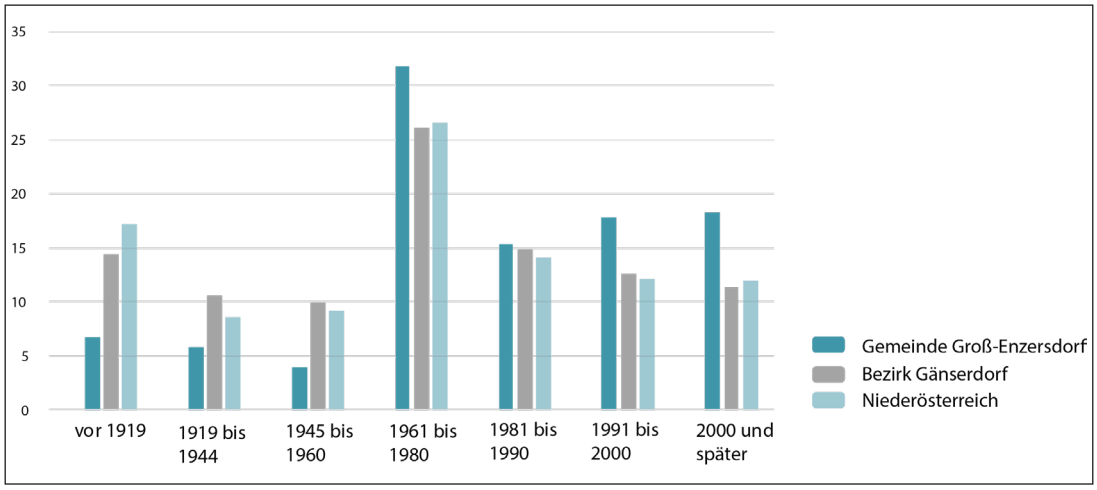

Abb. 12.2.3: Grafik Anteil der Gebäude 2011 nach Bauperiode in Prozent, Quelle: Quelle Statistik Austria

Abb. 12.2.4: Siedlungsentwicklung in der Katastralgemeinde, Quelle: eigene Darstellung

12.2.2 Bereichscharakteristik

Ausgehend von der Siedlungsentwicklung und der Bebauungsweise, sowie den Nutzungen in den einzelnen Bereiche wurde eine Bereichscharastik erstellt, um homogene Gebieteabzugrenzen und grundlegende Handlungsempfehlungen zu definieren.

Es wurde versucht, strukturähnliche Gebiete mit derselben Bebauungstypologie zu finden, wie zum Beispiel locker bebaute Einfamilienhaussiedlungen oder historische, geschlossene Strukturen mit Höfen (siehe Abb. 12.2.5). Viele Gebäude und Bereiche konnten nicht eindeutig abgegrenzt werden und wurden deshalb als Sonderkategorien definiert.

Zum Beispiel das Kasernengelände, das Marchfeldcenter oder die Bungalows am Donau-Oder-Kanal und am Mariensee. Bei letzteren ist es zu empfehlen, eine rechtliche Grundlage zu schaffen, da es sich hierbei um Schwarzbauten handelt und hier teilweise voll ausgebaute Einfamilienhäuser stehen.

Abb. 12.2.5: historische Bebauung im südlichen Innenstadtbereich, Quelle: eigene Aufnahme

Bereichscharakteristik

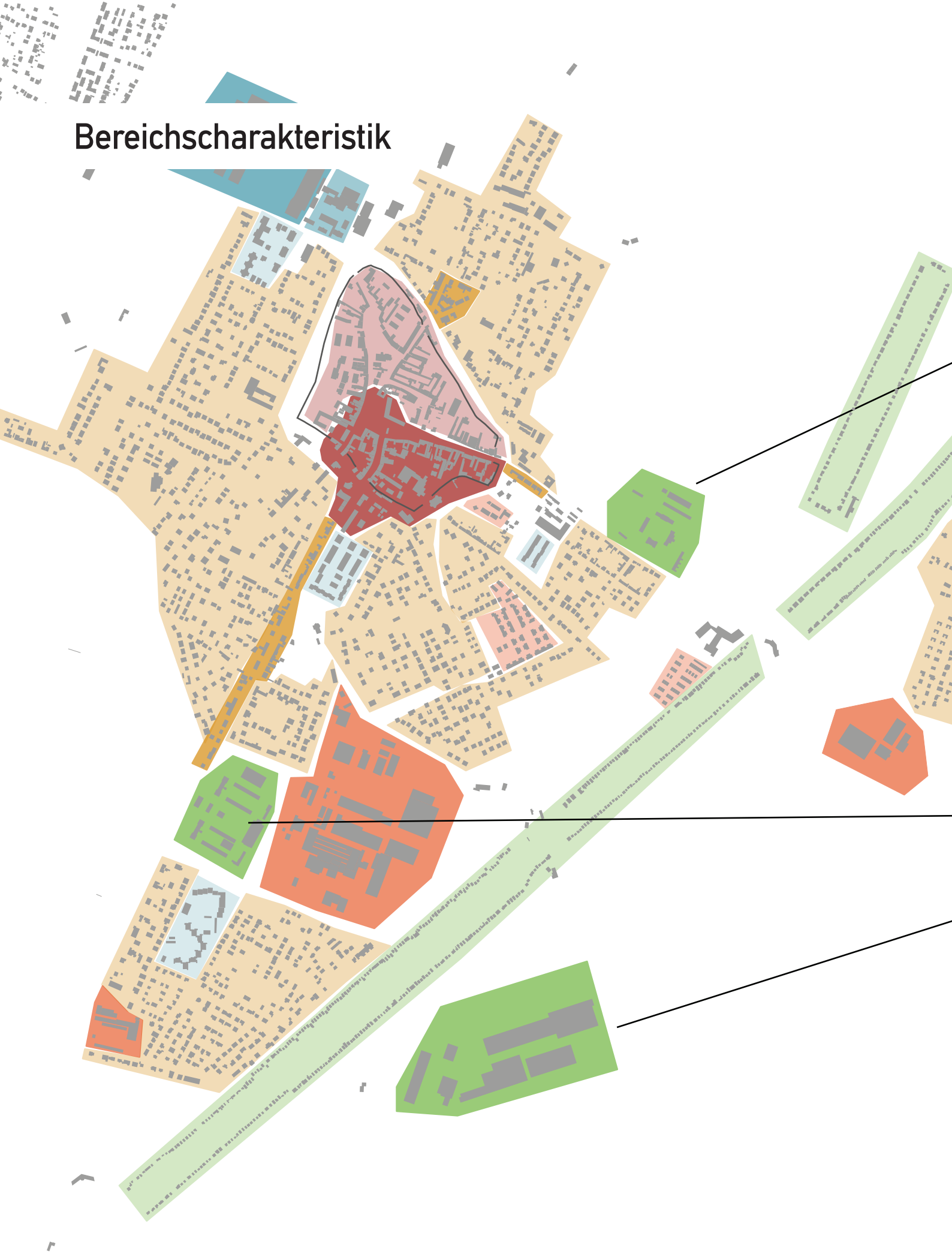

Abb. 12.2.6: Bereichscharakteristik in der Katastralgemeinde, Quelle: eigene Darstellung

Marchfeldcenter:
Fachmarktzone und Fachmarktzentrum
Handelsflächen, Anlaufspunkt, hohes MIV-Aufkommen, Flachbau

Ehemaliges Kasernengelände:
Heute Geschoßwohnbau, Gymnasium und Außenstelle der Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf, sowie des Roten Kreuzes

Versuchsanstalt der BOKU:
Historischer Gutshof mit Erweiterungen
Empfehlung: Integration in das Umfeld, Verbesserung der Eingangssituation

Geschlossene Bebauungsweise historisch:
Eingeschoßige Objekte mit Wohnnutzung
Empfehlung: erhalten der charakteristischen Gebäude

Historischer Stadtkern Nordteil:
Angerstruktur, geschlossene Bebauungsweise, hauptsächlich Wohnnutzung, bis zu drei Geschoße, fast keine Erdgeschoßnutzung
Empfehlung: Erhaltung des historischen Kerns, Attraktivierung des Kirchenplatzes

Historischer Stadtkern Südteil:
Angerstruktur, geschlossene Bebauungsweise, bis zu drei Geschoße, belebte Erdgeschoßzone, hohe Frequenz
Empfehlung: Schaffung von weiteren attraktiven Geschäftsflächen im Erdgeschoß und öffentlichen Aufenthaltsflächen

Mehrgeschoßiger Wohnbau:
Mehrgeschoßige Gemeindebauten aus den 1960er und 1970er, neuere Objekte aus den 1990er
Empfehlung: Revitalisierung

Ehemaliges Kasernengelände:
Umfunktioniert zum Wohnbau, Reitverein mit Stallungen mit einer Höhe von bis zu zehn Metern

Landwirtschaftlicher Betrieb:
Schneiders Gemüseland

Bungalows am Donau-Oder-Kanal und Mariensee:
Offene Bebauungsweise bzw. teilweise geschlossene Bebauungsweise. Eingeschoßige Objekte mit geringen Abständen
Empfehlung: Rechtliche Grundlagen schaffen

Gewerbegebiete:
Flachbau, bis zu 15m hoch
Empfehlung: Standort sichern, Lösungsansätze für Konflikte mit Siedlungsgebieten finden (Schwerverkehr)

Reihen- und Doppelhäuser:
Geschlossene Bebauungsweise bzw. gekoppelte Bebauungsweise, ein- bis zweigeschoßige Objekte

Einfamilienhäuser:
Offene Bebauungsweise, ein- bis zweigeschoßige Objekte
Empfehlung: halten der Siedlungsgrenzen, unbebaute Grundstücke mit Doppelhäuser bzw. verdichteten Wohnformen ergänzen

Raumcharakteristiken

Die sonst sehr homogen wirkende Bebauung in der Groß-Enzersdorfer Innenstadt, welche meist aus geschlossenen, dem Straßenraum zugewandten gründerzeitlichen Mehrfamilienhäusern besteht (siehe Abbildung 12.2.7) wird nur selten von anderweitigen Gebäudetypologien unterbrochen. Auch gibt es teilweise Unterschiede in der Höhe der Gebäude, meistsindjedochzwei-bisdreigeschoßige Bauten in der historischen Innenstadt zu aufzufinden.

Abb. 12.2.7: Gebäude Wiener Straße, Quelle: eigene Darstellung

Abb. 12.2.8: Gebäude Kaiser-Franz-Josef-Straße, Quelle: eigene Darstellung

Nur in seltenen Fällen wird die homogene Baustruktur unterbrochen. In diesem Fall, wie in Abbildung 12.2.8 gezeigt, wurde durch einen Neubau eine Lücke geschaffen, welche das Straßenbild deutlich beeinflusst und das ursprüngliche Straßengefüge verändert hat.

Große Sprünge bezüglich der Geschoßzahlen sind nur selten vorhanden. Meist fassen die Bauten in der historischen Innenstadt lediglich zwei bis drei Stockwerke. Ein Beispiel eines relativ großen Sprunges zwischen zwei Gebäuden (siehe Abbildung 12.2.9) konnte am Kirchenplatz gefunden werden, welches den Sprung eines älteren, einstöckigen Gebäudes zu einem etwas modernerem Bau, der drei Geschoße fasst, zeigt.

Abb. 12.2.9: Gebäude Kirchenplatz, Quelle: eigene Darstellung

12.2.3 Nutzungen und öffentliche Einrichtungen im historischen Kern

Der historische Kern, innerhalb der Stadtmauern, welcher als Zentrum definiert wurde, beherbergt den Großteil der öffentlichen Einrichtungen. Trotz der Nähe zur Bundeshauptstadt Wien und dem damit verbundenen Angebot an öffentlichen Einrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten, sind noch zahlreiche Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe vorhanden. Um dies zu sichern, muss dafür gesorgt werden, dass man bestehenden Betriebe stärkt und neue attraktive Geschäftsflächen geschaffen werden. Eine Erdgeschoßzone kann nur bestehen, wenn auch die umliegenden Straßen und Plätze ausgestaltet sind und zum Verweilen einladen.

Die Nutzungen in der Erdgeschoßzone der Innenstadt wurden per Begehung erfasst (Stand: 25.10.2019). Bei mehreren verschiedenen Nutzungen wurde die überwiegende Nutzung farblich dargestellt. (Abb. 12.2.10)

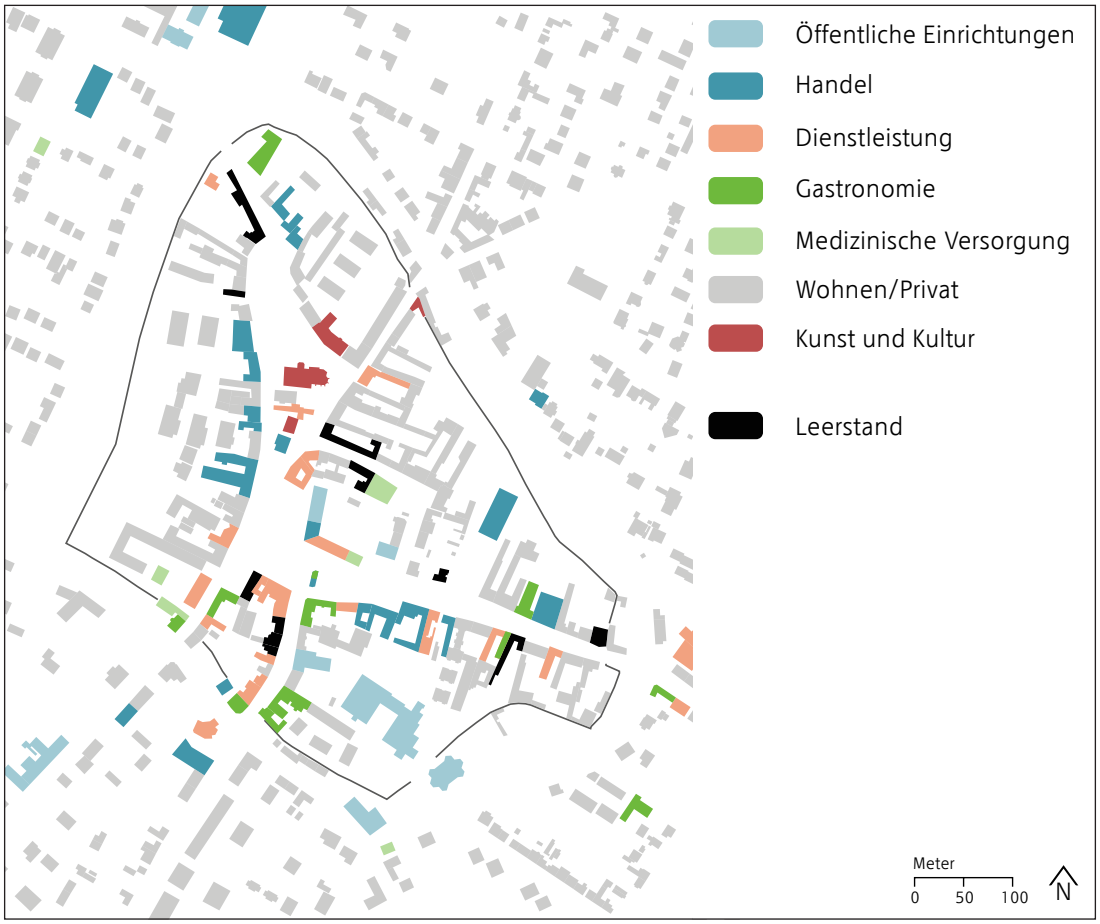

Abb. 12.2.10: Nutzungen im historischen Stadtkern , Quelle: eigene Erhebung

Die Einrichtungen in der Erdgeschoßzone des historischen Kerns wurden in folgende Kategorien eingeteilt.

- Medizinische Versorgung (Allgemein- und Facharztpraxen, Tierklinik)
- Kunst und Kultur (Katholische Kirche, Marienkapelle, Pfarrämter (Maria Schutz, St. Stephan), Kunst Lokal,...)
- Gastronomie (Restaurants, Cafes, Hotels...)
- Handel (Supermärkte, Fachgeschäfte, Apotheke,..)
- Dienstleistungen (Banken, Anwaltskanzleien, Friseure,...),
- Leerstand bezieht sich auf die leerstehenden Geschäftslokale. Wohnungsleerstände wurden nicht berücksichtigt.
- Öffentliche Einrichtung (Schulen, Ämter, Feuerwehr,...)

Auffallend ist, dass sich der Großteil der Gastronomiebetriebe sowie der Dienstleistungsbetriebe im Süden des Stadtkerns befindet. Durch Beobachtungen konnte festgestellt werden, dass diese Bereiche stark frequentiert sind. Gründe dafür sind der Busbahnhof und die Schulen.

In der folgenden Abbildung 12.2.11 ist zu sehen, wie die Kategorien in den Erdgeschoßen anteilsmäßig an der Gesamtanzahl der Gebäude im Stadtkern verteilt sind. In der Kategorie Wohnen/Privat wurde nicht in Bewohnt und Leerstand unterschieden. Klar zu erkennen ist, das von den 118 Objekten ein gutes Drittel Wohngebäude sind, fast ein weiteres Drittel sind Flächen von Handel- und Dienstleistungsbetrieben, welche sich rund um die Plätze befinden (Abb. 12.2.12). Auch zu erkennen ist, dass die leerstehenden Geschäftsflächen fast 10% ausmachen (Abb. 12.2.13).

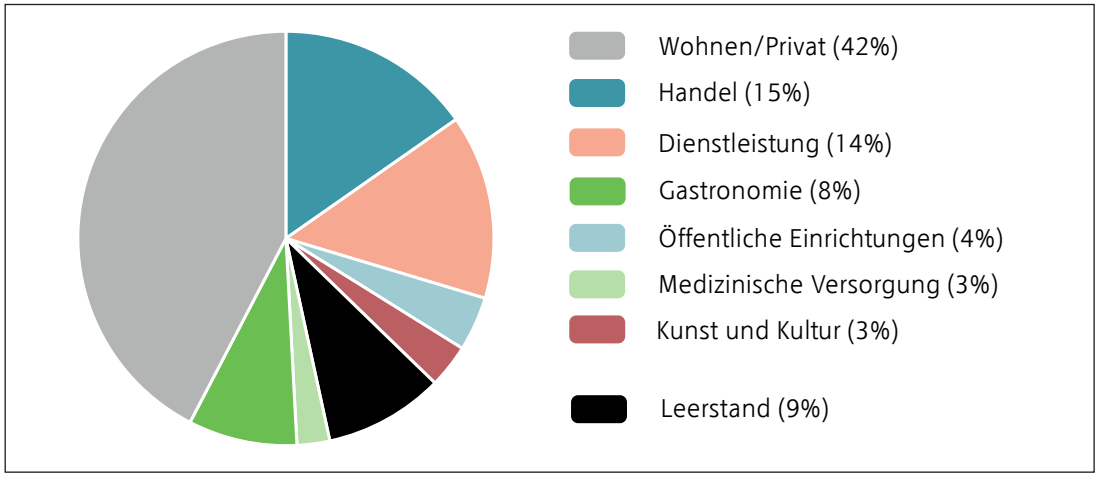

Abb. 12.2.11: Verteilung der Nutzungskategorien an der Gesamtzahl der Objekte im Stadtkern , Quelle: eigene Erhebung

Abb. 12.2.12: Positives Beispiel einer belebten Erdgeschoßzone, Quelle: eigene Aufnahme 18.10.2019

Abb. 12.2.13: Leerstehendes Geschäftslokal an der Ecke Elisabethstraße, Quelle: eigene Aufnahme 18.10.2019

Im historischen Stadtkern, sowie dessen Umgebung, befindet sich der Großteil der öffentlichen Einrichtungen, welche auch für die umliegenden Katastralgemeinden eine wichtige Rolle spielen. Neben den klassischen Einrichtungen wie einer Polizeistation, Kindergärten, Ärzten, dem Rathaus, dem Stadtsaal, der Volksschule, der Neuen Mittelschule und der Feuerwehr, gibt es auch ein Gymnasium, eine Außenstelle der Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf, eine Bezirksstelle des Roten Kreuzes, die Forstverwaltung Lobau der Stadt Wien und die Versuchswirtschaft der Universität für Bodenkultur.

In der gesamten Katastralgemeinde gibt es des weiteren, kleinere Gewerbegebiete, Freizeiteinrichtungen, den Campingplatz, einen großen Landwirtschaftsbetrieb und das Marchfeldcenter.

Um die Nutzungen in der gesamten Katastralgemeinde Groß-Enzersdorf darzustellen, wurden die oben genannten Kategorien erweitert.

- Freizeit (Tenniscenter, Reitverein, Campingplatz,..)
- Gewerbe (Ardo Austria Frost GmbH, Rohstoff Recycling, Holzbautechnik,..)

Die Kategorie Leerstand wurde nicht für die gesamte Katastralgemeinde erhoben, da auf diese Thematik im Rahmen des Kapitel 10 Flächenwidmung/ Baulandbilanz/Zersiedelung/ Gebäudebestand genauer behandelt wird.

Abb. 12.2.14: Nutzungen in der Katastralgemeinde, Quelle: eigene Darstellung

12.3 Schutzzonen und Denkmäler

Da die Stadtgemeinde über ein Schutzzonenkonzept für die Innenstadt verfügt, wurde dieses genauer unter die Lupe genommen und einzelne Bestimmungen erläutert. Des weiteren werden auf den folgenden Seiten die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude dargestellt.

12.3.1 Schutzzonenkonzept

Das Schutzzonenkonzept wird grundsätzlich in zwei Zonen geteilt (Abb. 12.3.1). Mit der Ensembleschutzzone wird die Grundlage für ein historisch weitestgehend erhaltenes Stadtzentrum geschaffen, hier gilt es, Bauwerke und Ensembles zu erhalten. Neubauten haben dem historischen Stadtbild zu entsprechen und Gebäudehöhen dürfen grundsätzlich nicht verändert werden. In der Stadtbildzone soll das Stadtbild erhalten bleiben. Historisch bedeutende Bauten sind vor dem Abriss geschützt und Neu-, Zu- und Umbauten sollen sich bestmöglich in bestehende Strukturen einfügen.

[T1]Sonstige Bestimmungen, wie die Verwendung von großen Glasflächen, die auf ihre historischen Vorbilder Bezug müssen, finden ihren Geltungsbereich sowohl in der Ensembleschutzzone als auch in der Stadtbildzone. Hauseinfahrtstore sind grundsätzlich zu gliedern. [T2]Die Dachneigung hat straßenseitig 35° - 45° zu betragen. Außerdem sind für die Dachbedeckungen ausschließlich rot- oder rotbraunfarbige, kleinformatige Dachsteine oder Ziegel zu verwenden.

Abb. 12.3.1: Verortung der Schutzzonen, Quelle: Schutzzonenkonzept Groß-Enzersdorf

Im Zuge des Schutzzonenkonzeptes der Gemeinde Groß-Enzersdorf werden für den Neubau beziehungsweise die Umgestaltung von Gebäuden eine dem historischen Stadtbild entsprechende Bauweise verordnet. Stadtbildwirksame Bauvorhaben jeglicher Art sind in jedem Fall mit dem Gestaltungsbeirat abzustimmen. Dieser überprüft, inwiefern sich Bauvorhaben und einhergehende Maßnahmen in das historisch erhaltenswürdige Bild der Innenstadt harmonisch einfügen lassen. Hauptfenster sind durch Flügel, Sprossen oder Kämpfer zu gliedern. [T3]Fassaden müssen verputzt sein, eine dem Straßenraum zugewandte

Plattenverkleidung ist generell untersagt. Nur im Falle einer technischen Notwendigkeit. Außerdem ist für die Gestaltung sowie Bemalung der Fassaden ebenfalls der Gestaltungsbeirat zu kontaktieren. Bespiele de Ausführung sind in den Abbildungen 12.1.2/3/4/5 dargestellt.

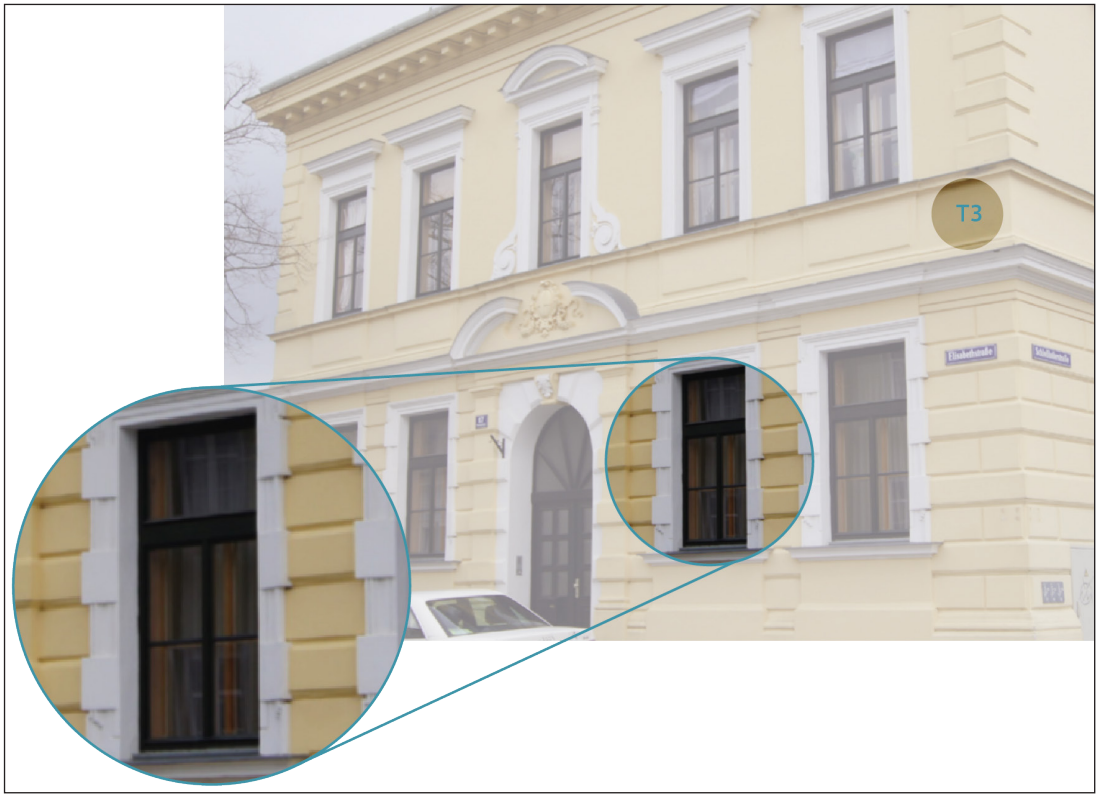

Abb. 12.3.2: Haus Elisabethstraße, Quelle: eigene Darstellung

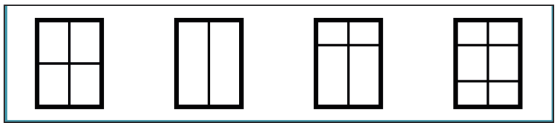

Abb. 12.3.3: Mögliche Fensterausführungen, Quelle: eigene Darstellung

Abb. 12.3.4: Wiener Straße, Quelle: eigene Darstellung

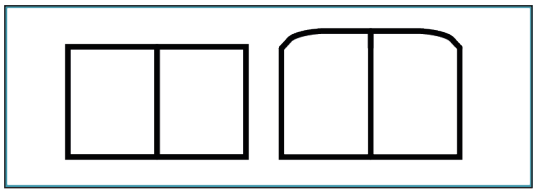

Abb. 12.3.5: Mögliche Hauseinfahrtsausführungen, Quelle: eigene Darstellung

12.3.2 Denkmalschutz

Groß-Enzersdorf verfügt über ein historisch geprägtes Stadtbild, welches jedoch aufgrund von zunehmendem Modernisierungs- und Bebauungsdruck umfassend verändert wurde. Der Zuzug neuer Bevölkerung und der damit einhergehenden Verdichtung führte zwangsläfig zum Abbruch historischer Bauten, an deren Stelle moderne Gebäude traten, was zu einem teilweisen Attraktivitätsverlust der Altstadt geführt hat. Das bereits geplante Schutzzonenkonzept verordnet zwar eine dem historischen Ortskern angelehnte Bau- und Gestaltungsweise von Gebäuden, sie verbietet jedoch nicht den grundsätzlichen Abriss historischer Bauten. Vor dem Abbruch geschützt sind gegenwärtig lediglich denkmalgeschützte Bauten. Eine Verortung der Gebäude wird in der Abbildung 12.1.6 dargestellt.

Abb. 12.3.6: Verortung des Denkmalschutzes, Quelle: Schutzzonenkonzept Groß-Enzersdorf

12.4 Frei- und Grünraum

Der folgenden Abschnitt handelt von den Grünräumen, der Möblierung und den Ausgestaltung der Gehwege im historischen Stadtkern.

12.4.1 Vorstellung der Grünräume

Die Innenstadt von Groß-Enzersdorf ist stark geprägt von der sie umschließenden Stadtmauer und dem damit einhergehenden Grünzug, der begleitend zur Mauer einen „grünen Ring" bildet. Abseits dieses Grünraumes befinden sich jedoch nur wenige öffentlich zugängliche Grünraume, die von großer Aufenthaltsqualität geprägt sind. Große Teile, der zur Verfügung stehenden Grün- und Freiräume, befinden sich in Privatbesitz, oft in den nicht sichtbaren Bereichen der Innenstadt und prägen weder den Straßenraum, noch sind sie für die Öffentlichkeit zugänglich. Jene Grünflächen, die aktiv in die Struktur und das Bild der Innenstadt eingebunden sind, weisen jedoch oft keine hohe Attraktivität auf und scheinen somit keinen großen Einfluss auf das Leben im historischen Kern von Groß-Enzersdorf zu haben.

Der Stadtmauerpark, der sich bis auf wenige Ausnahmen entlang der gesamten Stadtmauer erstreckt, soll aufgrund seiner waldartigen Struktur und der Stadtmauer als Anziehungspunkt und Landmark als Verbindungs- und Zusammenhaltsraum dienen, der die historische Innenstadt und die restliche Stadt miteinander verknüpft.
Auffällig ist zudem die Lage der öffentlichen Freiräume in der Stadt, welche sich grundsätzlich im zentralen Bereich und nahe der B3 befinden.

Öffentliche Grün- und Freiräume im historischen Stadtkern sind in der Regel zwar kaum vorhanden, jedoch fällt dieser zentrumsnahe, am Hauptplatz gelegene, Park (Stadtpark) sofort auf (siehe Abb. 12.4.2). Ein Brunnen, diverse Bäume und einige Parkbänke ergänzen sich und bilden die einzige Parkfläche in der Innenstadt von Groß-Enzersdorf.

Der Kirchenplatz, ebenso wie der Stadtpark lädt jedoch mit seiner durchaus gelungenen Gestaltung und einer kleinen Grünfläche durchaus zum Verweilen ein. Lediglich die ohne Lehne ausgestatteten Steinbänke scheinen einen recht unattraktiven Charakter zu haben. Die Bepflasterung umschließt einen großen Teil der Kirche und lässt den Platz in Verbindung mit dieser relativ raumdominant erscheinen.

Als zentrale Einheit der Plätze in der Innenstadt von Groß-Enzersdorf lässt sich definitiv das Burghofareal identifizieren (siehe Abb 12.4.3) Durch seine rechteckige Form bieten sich einige mögliche Bespielvarianten an. Das sonst primär als Parkfläche genutzte Areal wird jedoch auch anderweitig effektiv genutzt. Jeden Mittwoch und Samstag werden hier der Wochenmarkt beziehungsweise der Frischemarkt abgehalten, bei denen Besuchern die Möglichkeit gegeben wird, Lebensmittel und Waren aller Art aus der näheren Umgebung und der Region zu kaufen.

Abb. 12.4.1: Grün- und Freiräume im historischen Stadtkern, Quelle: eigene Darstellung

Abb. 12.4.2: Zentrumsnaher Stadtpark, Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 12.4.3: Burghofareal, Quelle: eigene Aufnahme

12.4.2 Rundgang im Stadtmauerpark

Der Stadtmauerpark begleitet, wie der Name bereits verrät, einen großen Teil der Stadtmauer und formt so einen „grünen Ring“ um die Innenstadt von Groß-Enzersdorf. Durch seine teils waldartige Struktur und seine Nähe zur Mauer soll er als Naherholungsgebiet für die Groß-EnzersdorferInnen fungieren, schöpft jedoch zum derzeitigen Standpunkt nicht sein vollkommenes Potential aus.

Der Rundgang startet im nördlichen Teil des historischen Kerns und führt am westlichen Teil der Mauer entlang, wie in Abbildung 12.4.4 veranschaulicht wird. Dort überrascht der Stadtmauerpark mit seiner stark waldartigen Struktur, in dessen Mitte sich ein erhöhter Waldpfad befindet.

Auf der rechten Seite des Waldwanderweges befindet sich meist ein ausreichend breiter Waldstreifen, welcher den Weg und den besiedelten Bereich voneinander trennen soll (siehe Abb. 12.4.5).

Auf der linken Seite des Weges befindet sich eine grabenartige Struktur, die direkt entlang der Mauer verläuft und zwar stark bewachsen ist, sich jedoch des Öfteren abgebrochenes Geäst finden lässt. (siehe Abb. 12.4.6)

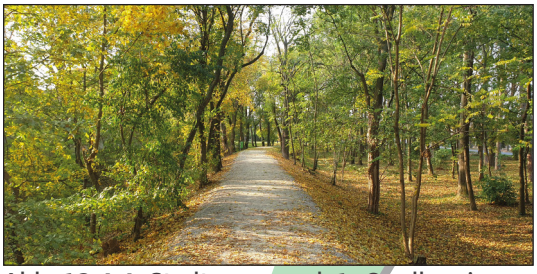

Abb. 12.4.4: Stadtmauerpark 1, Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 12.4.5: Stadtmauerpark 2, Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 12.4.6: Stadtmauerpark 3, Quelle: eigene Aufnahme

Sitzmöglichkeiten beziehungsweise Parkbänke sowie Mistkübel lassen sich in diesem Abschnitt nur selten und in unregelmäßigen Abständen finden. Außerdem weist der Park leider einen großen Mangel an Beleuchtung auf, was einen Spaziergang am Abend schwierig gestaltet (siehe Abbildung 12.4.7).

Abb. 12.4.7: Stadtmauerpark 4, Quelle: eigene Aufnahme

Sobald der erste Abschnitt verlassen wurde, findet man sich im südwestlichen Bereich der Mauer wieder, welcher jedoch nicht durch den Wald begleitet wird. Vielmehr führt diese nächste Etappe durch städtisches Gebiet hindurch (siehe Abb. 12.4.8).

Abb. 12.4.8: Stadtmauerpark 5, Quelle: eigene Aufnahme

Weitergeführt wird diese Etappe durch einen schmalen Pfad, wie in Abbildung 12.4.9 gezeigt, welcher sich seinen Weg durch Grünflächen sucht und sich später wieder in waldähnlichen Strukturen wiederfindet.

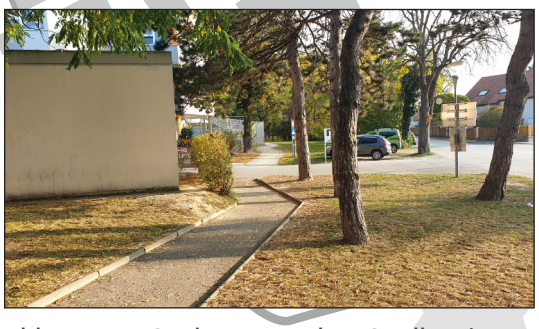

Abb. 12.4.9: Stadtmauerpark 6, Quelle: eigene Aufnahme

Der Weg führt nun wieder durch einen waldartig strukturierten Bereich, welcher nordöstlich der Mauer verläuft. Diese Etappe weist große Ähnlichkeiten mit der Ersten auf, welche ebenfalls ähnlich aufgebaut ist (siehe Abb. 12.4.10).

Abb. 12.4.10: Stadtmauerpark 7, Quelle: eigene Aufnahme

Unterbrochen wird diese sonst sehr von breiten Grünflächen geprägte Etappe lediglich von kurzen Abschnitten, welche an diversen Häuserfronten vorbeiläuft und von stark durch den Straßenraum geprägt wird (siehe Abb. 12.4.11).

Abb. 12.4.11: Stadtmauerpark 8, Quelle: eigene Aufnahme

Der Schluss dieses Rundgangs durch den Stadtmauerpark von Groß-Enzersdorf wird durch eine wald- beziehungsweise parkähnliche Struktur gebildet, welche, im Gegensatz zu anderen Etappen, niveaufrei verläuft (siehe Abb.12.4.12).

Abb. 12.4.12: Stadtmauerpark 9, Quelle: eigene Aufnahme

12.4.3 Geplante Maßnahmen - Park

Im Zuge des von der Gemeinde Groß-Enzersdorf zur Bearbeitung aufgegebenen „Entwicklungskonzeptes Stadtmauernpark Groß-Enzersdorf" wurden, neben einer ausführlichen Bestandsanalyse, Enwicklungsschritte und Maßnahmen aufgeführt, die den Stadtmauernpark zu einem attraktiven Naherholungsraum entwickeln sollen.

Ein essentieller Bestandteil dieser Entwicklung soll die Sicherung des Baumbestandes sein. Neben der Festlegung der erforderlichen Pflegemaßnahmen soll ebenfalls eruiert werden, welche Bäume als erhaltenswert gelten. Die darauf folgende Nachpflanzung soll anfällige sowie beschädigte Bäume entfernen und diese durch resistente Arten ersetzen. Außerdem sollen, aufgrund von starker Verunreinigung durch Hundekot, Hundezonen im Stadtmauernpark ausgewiesen werden.

Da die Stadtmauer ein wichtiges Element, sowohl für den Park, als auch für die Stadt Groß-Enzersdorf, darstellt, soll eine Sanierung der Mauer über einen längeren Zeitraum abschnittsweise umgesetzt werden. Außerdem soll ein Mindestabstand von Bäumen zur Stadtmauer geltend gemacht werden, um eine Wurzelentwicklung im Fundamentalbereich zu verhindern. Da der Stadtmauernpark weitestgehend unbeleuchtet ist, wird eine durchgehende Beleuchtung des Hauptweges empfohlen. Des Weiteren soll eine Effektbeleuchtung einiger Abschnitte an der Mauer angebracht werden. Der Hauptweg, der zu großen Teilen durch den Park führt, soll ebenfalls saniert werden. Ziel der Sanierung ist, neben der barrierefreien Erschließung, auch eine ausreichend glatte Oberfläche, die eine gute Begehbarkeit ermöglichen soll. Es wird außerdem empfohlen, weitere Verweilmöglichkeiten und Möblierungen, sowie Bewegungsmöglichkeiten zu installieren. (vgl. Grimm Karl, Jahr: 2017)

Fazit

Das Gelände, welches die Stadtmauer als „Grüner Ring" begleitet, besitzt eine Gesamtfläche von ungefähr 4 ha. Trotz überwiegend waldartigen Strukturen schöpft der Grünraum nicht sein vorhandenes Potential als möglicher qualitativ hochwertiger Erholungsraum aus.
Die Wege befinden sich meist in einem guten Zustand, besonders im westlichen Abschnitt der Mauer fällt insbesondere die Breite des Weges positiv auf. Lediglich das zugrundeliegende Material des Weges, welches meist aus grobkörnigem Schotter besteht, führt zu einer eher schweren Begehbarkeit.

Die Ausstattung sowie Möblierung ist eher als mangelhaft zu bezeichnen. Für eine Grünfläche dieser Größe und Nähe zu städtischen Strukturen weist der Stadtmauerpark eine zu gering ausgebaute Infrastruktur auf. Lediglich vier Sitzmöblierungen und neun Abfallbehälter konnten während der Begehungen gezählt werden.

12.4.4 Gehsteige

Die Gehsteige der historischen Altstadt von Groß-Enzersdorf sind im allgemeinen relativ schmal gehalten. Wie in Abbildung 12.4.13 veranschaulicht wird, sind mehrere Abschnitte des Fußgängernetzes vorhanden, welche eine Breite von unter 1,2 Meter aufweisen, was auf einen augenscheinlich geringen Stellenwert des Fußgängerverkehrs in Groß-Enzersdorf zurückzuführen ist. Die teils geringe Gehsteigbreite und die oft mangelhaft instand gehaltene Infrastruktur deuten sowohl auf eine in manchen Fällen nicht vorhandene Barrierefreiheit als auch auf ein, aus subjektiver Sicht betrachtet, mangelhaftes Sicherheitsgefühl hin.

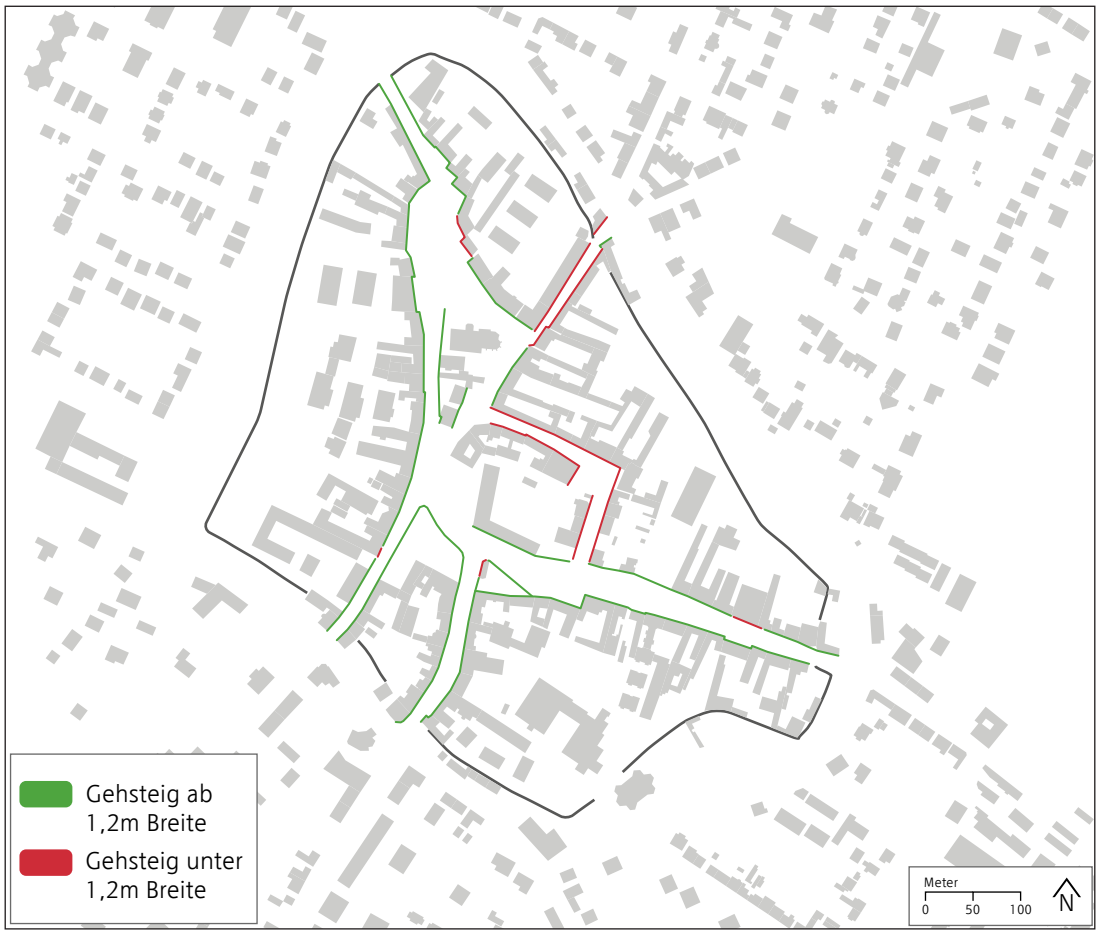

Abb. 12.4.13: Gehsteigbreiten in Groß-Enzersdorf, Quelle: eigene Darstellung

Die hier dargestellte Gehsteigsituation (siehe Abb. 12.4.14) veranschaulicht die bereits erwähnte mangelhafte Barrierefreiheit sowie das Gefahrenpotential für FußgängerInnen in einzelnen Teilen Groß-Enzersdorfs. Trotz der Lage an einer stark frequentierten Straße weist dieser Abschnitt große Mängel in jeglicher Hinsicht auf (Abb. 12.4.15).

Trotz einiger Mängel im Fußgängerverkehrsnetz der Innenstadt von Groß-Enzersdorf sind dennoch die in einigen Fällen zufriedenstellenden Gehsteigeproportionen (siehe Abb. 12.4.16/17) positiv hervorzuheben. Die vorhandenen Gehsteigabschnitte weisen eine ausreichende Breite auf und bieten somit genügend Platz für FußgängerInnen.

Abb. 12.4.14: Gehsteig Raasdorfestraße, Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 12.4.16: Gehsteig Raasdorferstraße, Quelle: eigene Darstellung

Abb. 12.4.15: Gehsteig Schloßhofer Straße stadteinwärts ,Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 12.4.17: Gehsteig Schloßhofer Straße stadtauswärts, Quelle: eigene Aufnahme

12.5 Öffentliche Räume

Die urbanen, öffentlichen Räume von Groß-Enzersdorf wurden mittels verschiedenster Methoden untersucht und in Kategorien wie Aufenthaltsqualität, Ausgestaltung und weiteren Merkmalen bewertet.

12.5.1 Möblierung

Der öffentliche Raum im Stadtkern von Groß-Enzersdorf weist, neben den Möblierungen an öffentlichen Plätzen, nur eine geringe Anzahl an etwaigen anderen Sitzgelegenheiten und ähnlichen Möblierungen auf. Die öffentlichen Plätze hingegen sind durchaus gut mit Bänken und diversen anderen Objekten ausgestattet (siehe Abb. 12.5.1).

Abb. 12.5.1: Stadtpark Groß-Enzersdorf, Quelle: eigene Aufnahme

Stadtpark

Der Park am Hauptplatz wird unter anderem geprägt von den dort zur Verfügung gestellten Sitzgelegenheiten, teils finanziert von diversen Banken, wie in Abbildung 12.5.1 zu sehen ist. Außerdem befindet sich ein im Winter stillgelegter Brunnen sowie diverse Blumengefäße innerhalb des Parkes.

Abb. 12.5.2: Brunnen Stadtpark Groß-Enzersdorf, Quelle: eigene Aufnahme

Neben den bereits genannten Möblierungen befinden sich ebenfalls diverse künstlerisch gestaltete Objekte im Park, wie in Abbildung 12.5.3 zu sehen ist.

Abb. 12.5.3: Objekte Stadtpark Groß-Enzersdorf, Quelle: eigene Aufnahme

Außerdem ist es den BewohnerInnen von Groß-Enzersdorf mithilfe einer, sich neben dem Park befindlichen Bücherzelle möglich, Bücher abzugeben und mitzunehmen. Zur Verfügung gestellt wird dies von der Gemeinde.

Kirchenplatz

Der Kirchenplatz ist, ähnlich wie der Park am Hauptplatz, ebenso mit diversen Sitzmöglichkeiten ausgestattet. Die sich neben der Grünfläche befindlichen Steinbänke laden jedoch, aufgrund

fehlender Lehnen, nicht zum Verweilen ein (siehe Abbildung 12.5.4).

Abb. 12.5.4: Bänke Kirchenplatz, Quelle: eigene Aufnahme

Außerdem befindet sich am Kirchenplatz ein ansprechend gestalteter Wasserspender, welcher sich direkt neben den eben angesprochenen Bänken befindet. Das Wappen von Groß-Enzersdorf ziert das Objekt und eine Inschrift erinnert an das 800-jährige Bestehen der Kirche, was der Grund zur Neugestaltung des Kirchenplatzes im Jahre 2002 war (siehe Abbildung 12.5.5).

Abb. 12.5.5: Wasserspender Kirchenplatz, Quelle: eigene Aufnahme

Erwähnenswert ist ebenfalls das sich in der Grünfläche nahe des Kirchenplatzes befindliche „Blumenboot", welches einen durchaus beschönenden Effekt hat (siehe Abb. 12.5.6). Ein ähnliches Objekt ist nahe des „Wiener Tors" zu finden. Hier werden alte Holzzillen aufbereitet und mit Blumen bepflanzt. Diese „Blumenboote" wurdem im Rahmen eines Bürgerbeteilungsprozesses entwickelt. Heute pflegt ein eigener Verein (Stadterneuerungsgruppe Image) diese Gestaltungsobjekte.

Abb. 12.5.6: Blumenboot Kirchenplatz, Quelle: eigene Aufnahme

Fazit

Die Innenstadt von Groß-Enzersdorf weist einen deutlichen Mangel an Sitzgelegenheiten auf. Wenn solche zu finden sind, dann ausschließlich auf Plätzen und in der Nähe von Grünflächen oder Gastronomiebetrieben.

12.5.2 Plätze

Das Stadtzentrum von Groß-Enzersdorf verfügt über zwei zentrale Plätze. Den Hauptplatz/Stadtpark und den Kirchenplatz (Abb. 12.5.8), welche fast fließend ineinander übergehen. Diese urbanen Räume wurden genauer unter die Lupe genommen analysiert.

Weitere Plätze wie der Dr. Anton Krabichler-Platz, der Bischof Berthold-Platz und die Adresse Am Holzplatz wurden in der Analyse vernachlässigt, da diese räumlich nicht klar abgegrenzt und von geringerer Bedeutung sind.

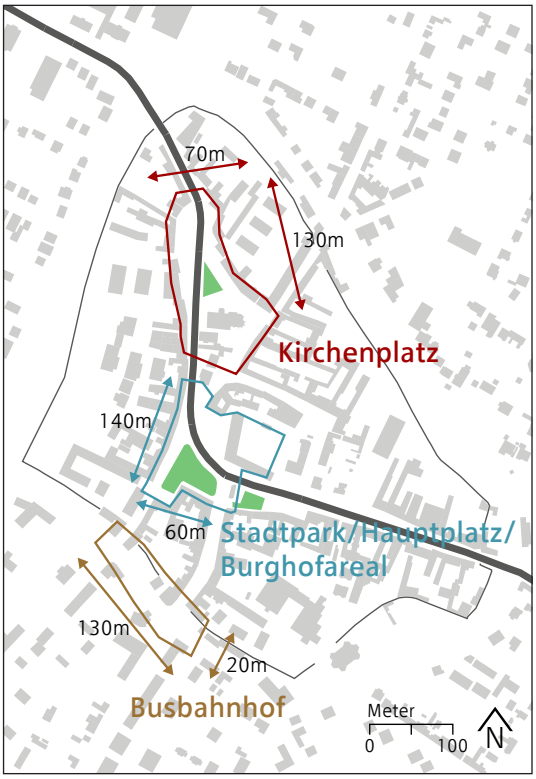

Abb. 12.5.7: Verortung der Plätze, Quelle: eigene Darstellung

Wie in der Abbildung 12.5.7 zu erkennen ist, weisen alle Plätze eine Länge von mehr als 100 Meter auf. Im Vergleich mit Plätzen, wie dem Pariser Platz in Berlin (100 x 100 Meter) oder dem Grazer Hauptplatz (110 x 70 Meter)(Abb. 12.5.9), welche von hohen Gebäude mit bis zu sechs Geschossen umgeben sind, sind die Plätze in Groß-Enzersdorf räumlich nicht deutlich fassbar. (vgl. Abmessungen Google Maps, 08.11.2019)

Abb. 12.5.8: Kirchenplatz, Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 12.5.9: Hauptplatz Graz, Quelle: Graz Tourismus: online

Die beiden oben genannten Plätze weise zwei Gemeinsamkeit auf, zum einen: die Landesstraße B3 (Wiener Straße beziehungsweise die Schloßhoferstraße), welche die Plätze zerschneidet. Diese ist jeweils vor den Stadtmauern mittels eines Schutzweges

passierbar und bei der Kreuzung Rathausstraße. Ansonsten gibt es keine Schutzwege oder Lichtsignalanlagen die ein sicheres Queren ermöglichen. Zu den Hauptverkehrszeiten ist eine sichere Querung anderswo nicht möglich. Dies vermindert die Qualität der beiden Plätze deutlich. Zudem teilt die Straße die Plätze und dadurch werden die Raumsequenzen einzeln und nicht als Gesamtes wahrgenommen.

Zum anderen gibt es eine zweite Gemeinsamkeit, und zwar die Größe der Plätze. Die Plätze sind alle über 100m lang und die angrenzenden Gebäude niedrig mit höchstens drei Geschossen. Dadurch ist die klare Abgrenzung nicht sofort zu erkennen und man verliert das räumliche Gefühl.

Weiters sind Teile dieser Plätze versiegelte Parkflächen für PKWs. Jeweils einer befindet sich am Hauptplatz, sowie am Kirchenplatz. Ein dritter befindet sich im Burghofareal, welches mit dem Stadtsaal unmittelbar an den Hauptplatz grenzt. Dieser kann, ausgenommen an Markttagen (Mittwoch und Samstag), gebührenfrei benutzt werden (Abb. 12.5.10).

Abb. 12.5.10: Treiben am Wochenmarkt, Quelle: eigene Aufnahme

Die beiden Plätze verfügen über unterschiedliche Ausstattungen. Während der Kirchenplatz vor einigen Jahren neu gestaltet wurde und über neue Bänke, ohne Lehnen, einen Trinkwasserbrunnen, eine Radabstellanlage und Begrünung verfügt, gibt es am Hauptplatz einen kleinen Park, den sogenannten Stadtpark, welcher mit einem offenen Bücherschrank, einen Brunnen, sowie gesponserten Bänken und Grünflächen ausgestattet ist. Dieser Park ist etwas in die Jahre gekommen. Im Rahmen der Planungen für den neuen Stadtsaal und den Burghof wird auch der Hauptplatz mit dem Stadtpark mit berücksichtigt und im Zuge dessen neu gestaltet.

"Es ist nicht verwunderlich, dass flache Steinbänke ohne Rücken- und Armlehnen oder sonstige Bequemlichkeiten ganz unten auf der Liste der gesprächsfördernden Sitzgelegenheiten stehen. … Dazu kommt, dass diese Bänke fast überall mitten in einem öffentlichen Raum installiert werden und so keine schützenden Randzonen bieten."

Jan Gehl, 2016

Abb. 12.5.11: Unattraktive Steinbänke am Kirchenplatz, Quelle: eigene Aufnahme

Abb. 12.5.12: Gesponserte Bank am Stadtpark, Quelle: eigene Aufnahme

Es ist zu erwähnen, dass es an keinem der beiden Plätze, beziehungsweise innerhalb der Mauer, keine Spielmöglichkeiten oder Elemente gibt, welche ansprechend für Kinder und Jugendliche sind.
Weiters gibt es, mit Ausnahme des Chinarestaurants am Hauptplatz, keine Gastronomiebetriebe die ihre Gastgärten zum Platz hin öffnen und Bereiche schaffen, die zum Verweilen, zum Beobachten einladen und die Plätze mit Leben füllen würden. Die Bäckerei Geier am Hauptplatz Ecke Rathausstraße verfügt zwar über einen Gastgarten. Dieser ist jedoch komplett umzäunt und kann nur durch das Gebäude betreten werden.

Positiv fällt auf, dass beide Plätze, sowie der gesamte Innenstadtbereich gut ausgeleuchtet sind.

Qualitative Darstellung

Um darzustellen, wie die Plätze wirklich genutzt werden, wurde die Fläche des Hauptplatzes als Beispiel anteilsmäßige aufgeteilt. Die Gesamtgröße beträgt ca 8400m² und wurde per Orthofoto aus dem NÖ Atlas übernommen.

Wie in der Grafik zu erkennen ist, wird mehr als die Hälfte der Fläche für den motorisierten Individualverkehr in Form von Straßen oder Parkplätzen genutzt. Mit den Flächen für Fußgängerinnen und Fußgänger sind zwei Drittel der Flächen Verkehrsflächen. Einzig die Grünflächen des Stadtparks. Die Kategorie Gastronomie geht fast völlig unter. Einzig allein beim China Restaurant Xin-Xi gibt es einen kleinen Gastgarten. Dieser befindet sich jedoch mehr auf dem Parkplatz und ist nicht sehr gut in den Hauptplatz eingebunden.

Abb. 12.5.14: Der Gastgarten inmitten des Parkplatzes, Quelle: Google Street View

12.5.3 Bewertung der Plätze

Um die beiden Plätze zu vergleichen und gute sowie schlechte Beispiele aufzeigen zu können wurden die zwölf Qualitätskriterien vom dänischen Architekten Jan Gehl (Städte für Menschen) herangezogen. Diese Kriterien wurden vor Ort beurteilt und sehen wie folgt auf den nächsten beiden Seiten aus.

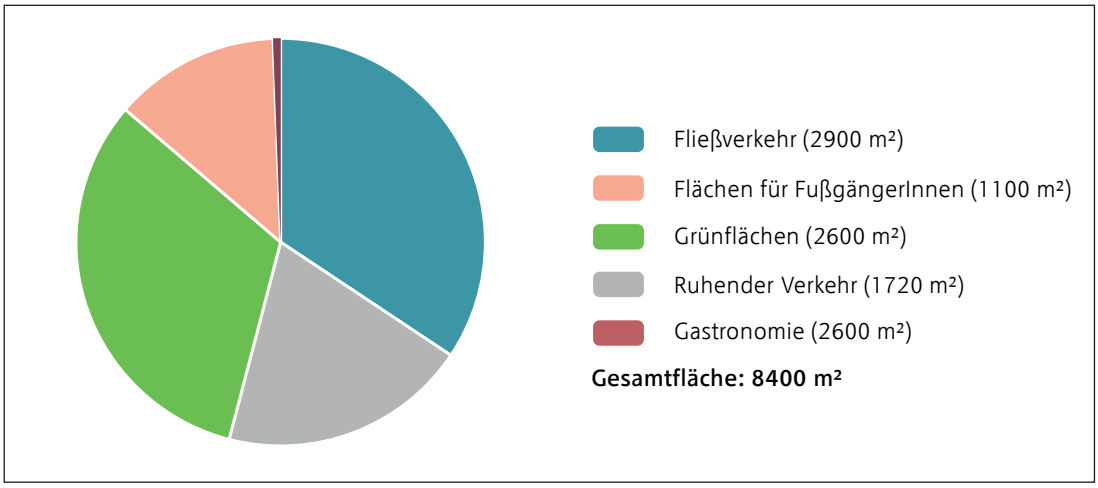

Abb. 12.5.13: Anteilsmäßige Flächenaufteilung Hauptplatz, Quelle: NÖ Atlas

Qualitätskriterien Plätze

	Kirchenplatz	Hauptplatz/Stadtpark
Schutz vor Verkehr & Unfällen - Sicherheitsgefühl - Schutz für FußgängerInnen - Die Angst vor dem Verkehr nehmen	**nicht erfüllt** - keine Querungsmöglichkeit B3 - hohe Geschwindigkeit, LKWs, Traktoren	**erfüllt** - durch die Kreuzungssituation (Ampeln) wird sicheres Queren ermöglicht und die Geschwindigkeiten gedrosselt
Schutz vor Verbrechen - Sicherheitsgefühl - Belebter öffentlicher Raum - Augen auf zur Straße - Überlappende Funktionen zwischen Tag und Nacht - Gute Beleuchtung	**erfüllt** - Gute Einsicht durch Straßen & Gebäude - Gute Beleuchtung	**teilweise erfüllt** - Gute Einsicht durch Straßen & Gebäude - Gute Beleuchtung im Bereich der Straße, Stadtpark bei Nacht nicht gut ausgeleuchtet
Schutz vor unangenehmen Sinneswahrnehmungen - Wind - Regen/Schnee - Kälte/Hitze - Luftverschmutzung - Staub, Lärm, blendendes Licht	**nicht erfüllt** - Stark befahrene B3: Regen/Matsch spritzen, Staub durch Traktoren - Schlechte Luft wegen hohen Verkehrsaufkommen	**teilweise erfüllt** - Stark befahrene B3: Regen/Matsch spritzen, Staub durch Traktoren - Schlechte Luft wegen hohen Verkehr-saufkommen - Kühlung bei Hitze durch Bäume und Brunnen im Park
Angebote für FußgängerInnen - Genug Platz zum gehen - Keine Hindernisse, für alle zugänglich - Gute Bodenbeläge - Interessante Fassaden	**nicht erfüllt** - Schmale Gehwege, nicht barrierefrei - Leerstand & Fassaden von Wohnge-bäude wirken sehr verschlossen	**erfüllt** - Belebte Erdgeschoßzone - Breite Gehwege
Aufenthaltsgelegenheiten - Randeffekte/attraktive Wartezonen - Stützelemente	**nicht erfüllt** - Keine Arkaden, Vordächer, Treppen oder ähnliches (durch die Bauweise bedingt)	
Sitzengelegenheiten - Spezielle Sitzbereiche - Vorteile nutzen: Aussicht, Menschen, Sonne - Gute Sitzplätze - Ruhebänke	**teilweise erfüllt** - Sitzbänke in der Sonne, im Schatten, im Grünen, jedoch nirgends in der schützden Randzone - Jedoch nur direkt vor der Kirche und diese Bänke verfügen sind aus Stein über keine Lehne	**erfüllt** - Sitzbänke in der Sonne, im Schatten, im Grünen - Ruhebänke

Abb. 12.5.15: Zwölf Qualitätskriterien nach Jan Gehl für die Bewertung von Plätzen, Quelle: eigene Darstellung

	Kirchenplatz	Hauptplatz/Stadtpark
Sehenswürdiges - Vernünftige Betrachtungsabstände - Freie Sichtachsen - Interessante Ausblicke - Gute Beleuchtung bei Dunkelheit	**erfüllt** - Sitzbänke in der Sonne, im Schatten, im Grünen	**teilweise erfüllt** - Stadtpark in der Nacht nicht gut ausgeleuchtet
Orte für Kommunikation - Niedrige Lärmpegel - Straßenmöbel als „gesprächsfördernde Sitzlandschaften“	**teilweise erfüllt** - Hoher Lärmpegel - Straßenmöbel als „gesprächsfördernde Sitzlandschaften“	**erfüllt** - Innerhalb des Stadtparks „Ruheoase“
Orte für Spiel & Sport - Bauliche Einladungen für kreative Aktivitäten, Bewegung, Sport & Spiel - Bei Tag & Nacht - Im Sommer wie im Winter	**nicht erfüllt** - Keine Elemente vorhanden, gesamter Stadtkern verfügt über keinen Spielplatz	
Größenverhältnisse - Bauten und Räume nach menschlichen Maß	**erfüllt** - Durch die erhaltene historsische Bebauung dörflicher Charakter	
Angenehme klimatische Verhältnisse - Sonne/Schatten - Wärme/Kühlung - Leichte Brise	**nicht erfüllt** - Durch hohen Versiegelungsgrad staut sich die Hitze (Klimaveränderungen in Zukunft verstärken dies)	**erfüllt** - Die Grünflächen im Stadtpark schaffen ein angenehmnes Mikroklima
Positive Sinneseindrücke - Gutes Design, gute Details - Gute Materialien - Schöne Aussichten - Bäume, Grünlagen, Wasser	**teilweise erfüllt** - Neugestaltung optisch gelungen - Materialien und Grünlagen könnten besser zur Geltung kommen	**teilweise erfüllt** - Durchaus positiv gestaltet - Design und Detaillösungen sind veraltet
FAZIT:	**6 Kriterien nicht erfüllt** **3 Kriterien erfüllt** **3 Kriterien teilweise erfüllt**	**2 Kriterien nicht erfüllt** **6 Kriterien erfüllt** **4 Kriterien teilweise erfüllt**

12.6 Fazit und Handlungsempfehlungen

- Gute Erhaltung der historischen Innenstadt und der Stadtmauer
- Schutzzonenkonzept
- Grüngürtel um die Stadtmauer

- Wenig Zugänge ins Zentrum (Mauer als Barriere für FußgängerInnen)
- Keine Spiel- und Aufenthaltsflächen für Kinder und Jugendliche im Zentrum
- Cooperate Identity fehlt (einheitliche Beleuchtung,...)
- Gehsteigbreiten und Barrierefreiheit
- Fehlende Querungsmöglichkeiten entlang der B3

Handlungsempfehlungen

Im Anschluss an die Analyse kann gesagt werden, dass in Groß-Enzersdorf die historische, charakteristische Raumstruktur noch gut erhalten ist und mit dem geplanten Schutzzonenkonzept eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung geschaffen wurde.

Des Weiteren weist der die Stadtmauer begleitende Grünraum großes Potential zu einem innenstadtnahem, qualitativ hochwertigen Grünraum auf. Eine beispielhafte Präzisierung der angedachten Maßnahmen ist dem "Entwicklungskonzept Stadtmauernpark Groß-Enzersdorf" zu entnehmen. Bei der Umgestaltung im Zuge des Masterplans für die Innenstadt des Hauptplatzes sollte auf die Erhaltung der grünen Strukturen ein besonderes Augenmerk gelegt werden und Spiel- und Freizeitflächen verwirklicht werden.

Bei der Ausgestaltung des öffentlichen Raums sollte auf einheitliche Gestaltungselemente, wie zum Beispiel bei Bänken und Beleuchtungen Wert gelegt werden. In Zuge dessen werden auch breitere und barrierefreie Gehwege, weitere Querungsmöglichkeiten entlang der B3 sowie attraktive Radabstellanlagen empfohlen.

Groß-Enzersdorf weist eine Vielzahl an Potentialen auf, welche es für die Zukunft der Gemeinde auszubauen gilt.

12.7 Quellenverzeichnis

Quellen

Eigner Herbert, Kovacic Herbert (2016): Der 317er Von Groß-Enzersdorf nach Floridsdorf. Schleinbach: EditionWinkler-Hermaden

Wegenstein Peter (1980): Bahn im Bild 16. DIe Linien 360 und 317 der Wiener Verkehrsbetriebe. Wien: Peter Pospischil

Heller Friedrich (1996): Die Geschichte unserer Stadt Groß-Enzersdorf. erzählt von Friedrich Heller. Himberg: Wiener Verlag

Heller Friedrich (1998): Groß-Enzersdorf einst & jetzt. Bruck an der Leitha: Heimat Verlag

Ortsmusik Franzensdorf (2019): Der Eisstoß. URL: http://www.ortsmusik-franzensdorf.at/Franzensdorf/Der_Eisstoss.htm (05.11.2019)

Heimatverein Groß-Enzersdorf (2019): Unsere Stadt. URL: https://www.heimatverein-grossenzersdorf.at/unserestadt/allgemein/ (11.11.2019)

Stadtmauerstädte Niederösterreich (2019): Stadtmauerstadt Groß-Enzersdorf. URL: http://stadtmauerstaedte.at/ (11.10.2019)

Statistik Austria (2019): Blick auf die Gemeinde. URL: https://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=30821 (01.11.2019)

Gehl Jan (2016): Städte für Menschen. Berlin: jovis Verlag Gmbh

RaumRegionMensch ZT GmbH (2019): Schutzzonenkonzept Groß-Enzersdorf

Grimm Karl (2017): Entwicklungskonzept Stadtmauernpark Groß-Enzersdorf

Abbildungen

Abb. 12.1.1: Gemeinden mit dem Wortstamm „Enz“ in der Umgebung von Wien. Quelle: eigene Darstellung modifiziert nach dem Heimatmuseum Groß-Enzersdorf

Abb. 12.1.2: Groß-Enzersdorf als Linsenangerdorf um vor der Übernahme der Freisinger. Quelle: eigene Darstellung modifiziert nach dem Heimatmuseum Groß-Enzersdorf

Abb. 12.1.3: Logo der ARGE Stadtmauerstädte. URL: https://www.zwettl.gv.at/Stadtmauerstadt_10 (10.11.2019)

Abb. 12.1.4: Fortlauf des Eisstoßes 1830, Quelle: eigene Darstellung modifiziert nach http://www.ortsmusik-franzensdorf.at/Franzensdorf/Der_Eisstoss.htm (10.11.2019)

Abb. 12.1.5: Rathaus Groß-Enzersdorf, https://www.heimatverein-grossenzersdorf.at/heimatmuseum/ (10.11.2019)

Abb. 12.1.6: 317er vor der Gemeinde am Feld. Quelle: Eigner Herbert, Kovacic Herbert (2016): Der 317er Von Groß-Enzersdorf nach Floridsdorf. Schleinbach: EditionWinkler-Hermaden

Abb. 12.1.7: 317er vor der Kirche Groß-Enzersdorf. Quelle: Eigner Herbert, Kovacic Herbert (2016): Der 317er Von Groß-Enzersdorf nach Floridsdorf. Schleinbach: EditionWinkler-Hermaden

Abb. 12.1.8: Übersicht der wichtigsten historischen Ereignisse im Stadtkern. Quelle: Heimatmuseum Groß-Enzersdorf

Abb. 12.2.1: Aufnahme aus nordöstlicher Richtung im zweiten Weltkrieg. Quelle: https://crowdsourcing.onb.ac.at/oesterreich-aus-der-luft/ansehen/OWRkNGQ1MzUtYWQwYy00MzhlLThmZGUtYmIyMTZiYjhkNjZk (online: 05.11.2019)

Abb. 12.2.2: Aufnahme aus südlicher Richtung (Lobau) im zweiten Weltkrieg. Quelle: https://crowdsourcing.onb.ac.at/oesterreich-aus-der-luft/ansehen/OWRkNGQ1MzUtYWQwYy00MzhlLThmZGUtYmIyMTZiYjhkNjZk (online: 05.11.2019)

Abb. 12.2.3: Grafik Anteil der Gebäude 2011 nach Bauperiode in Prozent, Quelle: eigene Darstellung

Abb. 12.2.4: Siedlungsentwicklung in der Katastralgemeinde, Quelle: NÖ Atlas (2019) URL: https://atlas.noe.gv.at/webgisatlas/ (21.10.2019), Universität BOKU (2019) URL: https://boku.ac.at/dnw/vwg/daten-fakten/geschichte (21.10.2019), Gedächtnis des Landes (2019) URL: https://www.gedaechtnisdeslandes.at/orte/action/show/controller/Ort/ort/gross-enzersdorf.html (23.10.2019), Stadt Wien (2019) URL: https://www.stadt-wien.at/wien/wien-umgebung/gross-enzersdorf-geschichte.html (23.10.2019)

Abb. 12.2.5: historische Bebauung im südlichen Innenstadtbereich, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.2.6: Bereichscharakteristik in der Katastralgemeinde, Quelle: eigene Darstellung

Abb. 12.2.7: Gebäude Wiener Straße, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.2.8: Gebäude Kaiser-Franz-Josef-Straße, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.2.9: Gebäude Kirchenplatz, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.2.10: Nutzungen im historischen Stadtkern, Quelle: eigene Erhebung

Abb. 12.2.11: Verteilung der Nutzungskategorien an der Gesamtzahl der Objekte im Stadtkern, Quelle: eigene Erhebung

Abb. 12.2.12: Positives Beispiel einer belebten Erdgeschoßzone, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.2.13: Leerstehendes Geschäftslokal an der Ecke Elisabethstraß, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.2.14: Nutzungen in der Katastralgemeinde, Quelle: eigene Erhebung

Abb. 12.3.1: Verortung der Schutzzonen , Quelle: RaumRegionMensch ZT GmbH (2019) Schutzzonenkonzept Groß-Enzersdorf

Abb. 12.3.2: Haus Elisabethstraße, Quelle: eigene Darstellung modifiziert nach eigener Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.3.3: Mögliche Fensterausführungen, Quelle: eigene Darstellung

Abb. 12.3.4: Wiener Straße, Quelle: eigene Darstellung modifiziert nach eigener Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.3.5: Mögliche Hauseinfahrtsausführungen, Quelle: eigene Darstellung

Abb. 12.3.6: Verortung des Denkmalschutzes, Quelle: Schutzzonenkonzept Groß-Enzersdorf

Abb. 12.4.1: Grün- und Freiräume im historischen Stadtkern, Quelle: eigene Darstellung

Abb. 12.4.2: Zentrumsnaher Stadtpark, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.3: Burghofareal, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.4: Stadtmauerpark 1, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.5: Stadtmauerpark 2, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.6: Stadtmauerpark 3, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.7: Stadtmauerpark 4, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.8: Stadtmauerpark 5, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.9: Stadtmauerpark 6, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.10: Stadtmauerpark 7, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.11: Stadtmauerpark 8, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.12: Stadtmauerpark 9, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.13: Gehsteigbreiten in Groß-Enzersdorf, Quelle: eigene Darstellung

Abb. 12.4.14: Gehsteig Raasdorfer Straße, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.15: Gehsteig Schloßhofer Straße stadteinwärts, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.4.16: Gehsteigbreiten, Quelle: eigene Darstellung

Abb. 12.4.17: Gehsteig Schloßhofer Straße stadtauswärts, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.5.1: Stadtpark Groß-Enzersdorf, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.5.2: Brunnen Stadtpark Groß-Enzersdorf, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.5.3: Objekte Stadtpark Groß-Enzersdorf, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.5.4: Bänke Kirchenplatz, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.5.5: Wasserspender Kirchenplatz, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.5.6: Blumenboot Kirchenplatz, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.5.7: Verortung der Plätze, Quelle: eigene Darstellung

Abb. 12.5.8: Kirchenplatz, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.5.9: Hauptplatz Graz, URL: https://www.graztourismus.at/de/gut-zu-wissen/social-media-co/bilddatenbank/offener-bereich?stichwort=hauptplatz&kategorie= (08.11.2019)

Abb. 12.5.10: Treiben am Wochenmarkt, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.5.11: Unattraktive Steinbänke am Kirchenplatz, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.5.12: Gesponserte Bank am Stadtpark, Quelle: eigene Aufnahme (25.10.2019)

Abb. 12.5.13: Anteilsmäßige Flächenaufteilung Hauptplatz, URL: https://atlas.noe.gv.at/webgisatlas/(S(r30vyoqtixjck2m4qcp3nply))/init.aspx?karte=atlas_gst (28.10.2019)

Abb. 12.5.14: Der Gastgarten inmitten des Parkplatzes, URL: https://www.google.at/maps/@48.2009808,16.5495712,3a,86.9y,129.11h,87.68t/data=!3m6!1e1!3m4!1sk_rR57kTQ5YgOrXt-RgIqg!2e0!7i13312!8i6656 (28.10.2019)

Abb. 12.5.15: Zwölf Qualitätskriterien nach Jan Gehl für die Bewertung von Plätzen, Quelle: Gehl Jan (2016) Städte für Menschen. Berlin: jovis Verlag Gmbh

IMPRESSUM

VerfasserInnen

Jan Buchacher | 11704374
Adriana Busch | 11705345
Sophie Hofbauer | 11714912
Erich Mayr | 11701318
Stefan Schäfer | 11775197

Betreuungsteam TU Wien, Department für Raumplanung

Arnold Faller, Digital Architecture and Planning
Bardo Hörl, Verkehrssystemplanung
Helena Linzer, Örtliche Raumplanung
Kerstin Pluch, Örtliche Raumplanung
Arthur Schindelegger, Bodenpolitik und Bodenmanagement
Andreas Voigt, Örtliche Raumplanung

in Zusammenarbeit mit

Monika Obereigner-Sivec, Bürgermeisterin von Groß-Enzersdorf
Michaela Krämer, Amtsleiter-Stellvertreterin; Stadt-und Ortsplanung; BürgerInnenbeteiligung

Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung